



*Jedem Kind ein
liebevoller Zuhause!*

FAMILIEN STÄRKEN

Lehrgang für Fachkräfte in der nachgehenden Familienarbeit

Februar – Dezember 2014

LEHRGANG

INHALTE

Modul 1: Grundlagen der nachgehenden Familienarbeit
19. – 21. 02. 2014

Mag.^a Susanne Glatzl-Pleesz
Mag. Meinrad Winge

Modul 2: Phasen und Prozesse in der ambulanten Arbeit
15. – 16. 05. 2014

Mag. Stefan Schnegg

Modul 3: Interventionstechniken: „Die Werkzeuge am Küchentisch“
24. – 26. 09. 2014

Mag. Stefan Schnegg

Modul 4: Herausforderungen in der nachgehenden Familienarbeit
13. – 14. 11. 2014

Mag.^a Susanne Glatzl-Pleesz
Mag. Meinrad Winge

Modul 5: ICH als Familienberater/in:
„Sich selbst ins Spiel bringen ohne sich aufs Spiel zu setzen“
17. – 19. 12. 2014

Dr.ⁱⁿ Margret Aull

Seminarzeiten:

Modul 1, 3, 5: Mi 17.00 – 20.30 Uhr; Do/Fr 8.30 – 17.00 Uhr

Modul 2, 4: Do/Fr 9.00 – 17.00 Uhr

Änderungen bleiben dem Veranstalter vorbehalten.

KOSTEN

€ 1.850,00 inkl. 10 % MwSt.

Unterkunft und Verpflegung sind nicht inkludiert.

ZIELGRUPPE

Weiterqualifizierung für PsychologInnen; Familien- und SozialpädagogInnen; SozialarbeiterInnen; PsychotherapeutInnen; sowie Interessierte mit einschlägiger Berufserfahrung in der nachgehenden Familienarbeit

SEMINARORT

Colleg für FamilienPädagogik
Gabelsbergerstraße 14
4600 Wels

Lehrgang für Fachkräfte in der nachgehenden Familienarbeit

Kurzbeschreibung:

Die Arbeit mit Multiproblemfamilien stellt eine besondere Herausforderung für MitarbeiterInnen im Feld der nachgehenden Familienarbeit dar. Es zeigt sich, dass aufgrund der Komplexität des Feldes die Erfolge sehr eng mit dem fachlichen Hintergrund und den Kompetenzen der MitarbeiterInnen gekoppelt sind. Der Lehrgang ist spezifisch an den Herausforderungen dieses Feldes orientiert, da die Aufgabe direkt in der Lebenswelt der Familie durchgeführt und Problemstellungen hautnah erlebt werden: Wie können in einem solchen Rahmen der Auftrag der Jugendwohlfahrtsbehörde wahrgenommen und wie Eltern zur Kooperation gewonnen werden? Wie können die Ressourcen der Familie als Ganzes zum Wohle des Kindes aktiviert und wie schwierige Situationen gemeistert werden, ohne sich als Person dabei selber aufs Spiel zu setzen?

MODUL 1: Grundlagen der nachgehenden Familienarbeit – Einführungsmodul

Wir kommen im Auftrag der Jugendwohlfahrt – und sind doch Gäste: in den Wohnungen unserer KlientInnen, ebenso wie in ihren Biographien. Um die Anliegen der KlientInnen erfahren und mit den Vorgaben des Jugendamts vernetzen zu können, bedarf es speziellen Know-how. Im ersten Lehrgangsmodul werden Grundlagen erläutert und ein erster **Überblick über das Berufsfeld** der nachgehenden Familienarbeit gegeben.

Themen:

- Konzepte der nachgehenden Familienarbeit
- Haltung als ambulante/r Familienberater/in
- Formale Vorgaben und rechtliche Grundlagen
- Auftragsklärung und Rollendefinition im Spannungsfeld unterschiedlicher Interessen
- Betreuungsbeginn & Zielfindungsprozesse: Joining, Ja-Haltung aufbauen, Anliegen wahrnehmen, Ziele formulieren, Wahl des Settings, Kontraktbildung

Methoden:

- Präsentation, theoretische Inputs
- Gruppenarbeiten, Rollenspiele, Arbeit an eigenen Fallbeispielen

Referent/in: Mag.^a Susanne Glatzl-Pleesz & Mag. Meinrad Winge

Modul 2: Phasen und Prozesse in der ambulanten Arbeit

Aufsuchende Familienarbeit setzt ein reflexives Verstehen des Betreuungsprozesses voraus, damit eine zielgerichtete Betreuung gelingen kann. Im Spannungsbogen vom Erstkontakt bis zur Abschlusssitzung durchläuft der Betreuungsprozess verschiedene Phasen, die methodische Herangehensweisen erfordern. Folgende Fragen stehen im Zentrum dieses Moduls:

Kontaktaufnahme/Betreuungsbeginn/Betreuungsverlauf

- Wie lässt sich eine konstruktive Zusammenarbeit (Compliance) gestalten, mit welchen Widerständen bin ich konfrontiert und wie kann ich sie konstruktiv bearbeiten?
- Mit wem wird schwerpunktmäßig gearbeitet? Wer ist der Symptomträger und wie verhält sich das Familiensystem dazu?
- Welche Betreuungsziele lassen sich formulieren und wie gestalte ich konstruktive Arbeitsphasen?
- Was bedeutet Beziehungsarbeit in Abgrenzung zur therapeutischen Arbeit oder Beratung?

Prozessbegleitende Instrumentarien (Qualitätssicherung):

- Dokumentation als Instrument der Selbstreflexion und Nachvollziehbarkeit
- Teambesprechung als fachlich-reflexive Interventions-Gruppe
- Fallbesprechung als Korrektur und Erweiterung meiner Handlungskompetenz
- Supervision als Reflexion meiner emotionalen Involviertheit, Hilflosigkeit und Überforderung

Betreuungsende:

- Wie beende ich die Betreuung ohne sie abubrechen?
- Was wurde erreicht?
- Was ist meine Prognose und wie können die Ergebnisse gesichert werden?

Methoden:

- Konzept der Ressourcenorientierung
- Konzept der Krisenorientierung
- Gesprächs- und Interventionstechniken
- Erarbeitung der Inhalte an mitgebrachten Fallbeispielen

Referent: Mag. Stefan Schnegg

Modul 3: Interventionstechniken: „Die Werkzeuge am Küchentisch“

In der Aufsuchenden Familienarbeit betreue ich fremde Lebenswelten, in denen ich vorerst oft nicht willkommen bin. Die Haltung, mit der ich ans „Werk“ gehe, entscheidet über die Akzeptanz meiner Hilfe. Auf der Basis von Respekt, Glaubwürdigkeit und Offenheit kann sich dann eine zielführende Zusammenarbeit entwickeln. Folgende Inhalte werden im Modul behandelt:

Themen

- Gestaltung einer tragfähigen Vertrauensbeziehung
- Präzise Auftragsklärung zw. Helfer- und Familiensystem
- Förderung der Eigeninitiative (Empowerment)
- Umgang mit Abwehr und Aggressivität (Hilfe im Zwangskontext)
- Verstehen des soziokulturellen Hintergrunds der Familie (Armut, Migration)
- Wie formuliere ich Kritik und wie kann ich Normen verdeutlichen?
- Vernetzungsarbeit, Erschließung von außerfamiliären Ressourcen

Methoden

- Kommunikations- und Beratungstechniken aus therapeutischen und sozialarbeiterischen Settings
- Aktionstools aus Systemischer Therapie und Psychodrama (Wechsel vom Sprach- zum Handlungsmodus)

Referent: Mag. Stefan Schnegg

Modul 4: Herausforderungen in der nachgehenden Familienarbeit

Unterstützung und Beratung zielen darauf ab, die Handlungsoptionen von KlientInnen zu erweitern und ihre Autonomie zu stärken – behördlicher Druck und Zwang können dagegen als Reduktion erlebt werden. Familienarbeit kann mit diesem Widerspruch dennoch produktiv umgehen. Erst ein klarer Rahmen von Bedingungen, Kontrolle und Konsequenzen seitens des Jugendamts ermöglichen KlientInnen trotz allem neue Spielräume zu eröffnen.

Themen:

- Transparenz über Auflagen und Konsequenzen von Seiten der Jugendwohlfahrt herstellen
- Familienberatung als Kontrollinstanz
- Zusammenarbeiten mit unmotivierten Klienten/innen
- Grenzen der nachgehenden Familienarbeit
- Identifikation von schweren Kindeswohlgefährdungen – Umgang und Meldepflicht
- Arbeit in Gewalt- und Verwahrlosungssystemen
- Reflexion spezifischer Herausforderungen wie: andere Kulturen, psychische Erkrankungen, Arbeiten mit Vätern

Methoden:

- Präsentation, theoretische Inputs
- Gruppenarbeiten, Rollenspiele, Arbeit an eigenen Fallbeispielen

Referent/in: Mag.^a Susanne Glatzl-Pleesz & Mag. Meinrad Winge

Modul 5: ICH als Familienberater/in: „Sich selbst ins Spiel bringen, ...

Um andere (Familien) stärken zu können, bedarf es neben theoretischem und didaktischem Wissen auch einer selbstreflexiven Auseinandersetzung: Alle haben wir Familienerfahrungen - wie auch immer geartet - erlebt und teilweise (auch unbewusst) Bilder und Vorstellungen verinnerlicht. Familie kann Ort der Geborgenheit aber auch Ort von mehr oder weniger großen (psychischen) Verletzungen sein - sehr oft hat Familie im Rückblick beide Aspekte.

In diesem Sinn wird in dem Modul dem eigenen Gewordensein nachgespürt und manches (wieder) bewusst gemacht. Ein solcher Prozess gemeinsam in der Gruppe birgt auch die Chance, Schönes wie Schmerzliches mit anderen zu teilen, zu erfahren, wie unterschiedlich Familie erfahren und erlebt werden kann. Gemeinsam zu erleben, dass negative Gefühle und schmerzliche Erfahrungen neben positiven und stärkenden Erlebnissen stehen bleiben können und es bedeutsam ist beides zu integrieren - sich bewusst zu machen, dass unser heutiges SO-Sein mit all unseren Erfahrungen in Verbindung steht Gefühlen Sprache geben, sie nicht tabuisieren müssen kann ein zentrales Moment in der Arbeit mit anderen Menschen/Familien sein, da uns dies hilft, unerschrockener zu sehen und an- bzw. auszusprechen, was "Sache" ist.

Referentin: Dr.ⁱⁿ Margret Aull

HINWEIS:

Für den Lehrgangsabschluss ist eine inhaltliche Auseinandersetzung mit den Themen der Seminare zwischen den einzelnen Modulen in unterschiedlicher Form notwendig, um die Theorie-Praxis-Vernetzung bestmöglichst zu unterstützen.

Referent/innen

Dr.ⁱⁿ Margret Aull

Erziehungswissenschaftlerin; Psychotherapeutin und Psychoanalytikerin; Lehrende am Institut für Sozialpädagogik in Stams; Supervisionstätigkeit im psychosozialen Feld; Mitaufbau von zwei Einrichtungen der freien Jugendwohlfahrt: Sozialpäd. Mädchenwohngemeinschaft Cranachstraße, Kinderschutzzentrum TANGRAM.

Mag.^a Susanne Glatzl-Pleesz

Sonder- und Heilpädagogik, Systemische Familientherapeutin, Leitung der Sozialpädagogischen Familienhilfe von RETTET DAS KIND NÖ; Arbeit in freier Praxis mit Schwerpunkt Paartherapie im Co-Setting.

Mag. Stefan Schnegg

Psychologe, Psychotherapeut (Psychoanalyse), Langjährige Arbeit in leitender Funktion beim Verein Neustart in Innsbruck (DOWAS/Chill Out), Familientherapeutische Arbeit bei TAF Salzburg, Psychotherapeut in freier Praxis.

Mag. Meinrad Winge

Systemischer Familientherapeut, Leitung der Sozialpädagogischen Familienhilfe von RETTET DAS KIND NÖ; Lektor an der Fachhochschule St. Pölten (Studiengang Sozialarbeit).

Anmeldung & Rahmenbedingungen

Ihre verbindliche Anmeldung richten Sie bitte via Email oder postalisch mittels beiliegendem Anmeldeformular bis **spätestens 01. Dezember 2013** an elisabeth.haslinger@sos-kinderdorf.at oder Colleg für FamilienPädagogik, SOS-Kinderdorf, Gabelsbergerstraße 14, 4600 Wels.

Für eine Anmeldung ist die Beilage eines Lebenslaufes erforderlich.

Bei Rücktritt bis zum Anmeldeschluss werden 10% der Lehrgangskosten als Bearbeitungsgebühr in Rechnung gestellt, danach 100% sofern es keine/n Ersatzteilnehmer/in gibt.

Falls Sie an einer Übernachtung im Colleg interessiert sind, nehmen Sie bitte bezüglich einer Zimmerreservierung Kontakt mit uns auf! Die Kosten für Unterkunft und Verpflegung sind nicht im Seminarpreis inkludiert und vor Ort zu entrichten.

Kosten und Förderungsmöglichkeiten

Die Lehrgangskosten belaufen sich auf € 1.850,-. Skripten und andere Lehrgangsunterlagen sind im Preis inkludiert. Förderungen sind gemäß ihren persönlichen Voraussetzungen möglich. Genauere Informationen über betriebliche aber auch privat getragene Fördertöpfe finden sie unter www.kursfoerderung.at

Weitere Informationen

Mag.^a Gudrun Ehmeir
Tel. +43 (0)7242/47744 – 47
Email: gudrun.ehmeir@sos-kinderdorf.at